

## **STROPP-Reise 2001, erster Törn.**

9.Juli –14. Juli (Stettin nach Arendal)

### **Mannschaft:**

Thomas Eckardt(Skipper), Tilman von Borcyskowski (IO), Katharina Gaupp

### **Anreise:**

STROPP war schon an den vorangegangenen zwei Tagen nach Stettin gefahren worden. Akteure waren, außer Tilman und Katharina, Björn Gallas und Peter Macharey. Vom Letztgenannten hatte ich das Auto geliehen, um damit nach Stettin zu fahren. An der Grenze war weit und breit kein deutscher Staatsvertreter zu sehen. Nur ein Pole sah sich kurz meinen Ausweis an, und ich konnte passieren. Mit einem geeigneten Stadtplan war der Hafen leicht zu finden, und, wie angekündigt, war ich gegen 20:00 Uhr am Schiff. Das übliche Begrüßungspalaver fiel diesmal kürzer aus: der Mast war gerade gesetzt worden und mußte noch getrimmt werden, was gemeinsam aber schnell erledigt war. Bald stiegen dann auch Björn und Peter in das Auto und fuhren zurück nach Berlin.

### **1. Reisetag (Stettin - Ziegenort)**

Vor uns lag eine weite Reise, und so beschlossen wir gleich abzulegen. Leider war kein Wind, so daß die ganze Strecke unter Maschine zurückgelegt werden mußte. Im Stettiner Hafengebiet nahmen wir für 20 Min. eine Polnische Segelyacht auf den Haken, mit der einige junge Leute zu einer Hafenparty wollten. Deren Motor tat's nicht. Nach zwei Stunden Fahrt kamen wir an eine Stelle, die geeignet war Deviationsmessungen vorzunehmen, was wir dann auch taten. Nach ereignisloser Weiterfahrt machten wir STROPP kurz vor 02:00 Uhr im Zollhafen Ziegenort fest.

### **2. Reisetag (Ziegenort - Swinemünde)**

Die Windbedingungen hatten sich geändert, und es blies mit ca. 5 Bft.. Woher wohl? Richtig! Gegenan. Da wir bei Swinemünde auf die Ostsee auslaufen wollten, mußten wir dort auch ausklariieren wie uns der Zöllner erläuterte. So legten wir um 10:00 Uhr ab. Das Kreuzen auf dem Haff ging schneller als erwartet, da wir kurze und lange Schenkel segeln konnten; STROPP brauchte nur ca. drei Stunden. Das anschließende Kreuzen im Kanal gaben wir nach ca. einer Stunde, wegen dauerndem Schiffsverkehr und unstetem Wind, auf. Das Anlegen am Zoll gestaltete sich wegen Schwell recht schwierig, und die neue Gummischeuerleiste hielt bei Ihrer ersten Feuerprobe nicht stand: ein am Kai befestigter Fendergummi erwies sich als stärker und die geklebte Scheuerleiste klappte auf einem Meter Länge nach unten weg. Beim Ablegen wurden wir von einem anderen deutschen Segler behindert, mit dem "Erfolg", daß wir „Feindberührung“ mit einem Fischkutter bekamen, der sich einen Platz am Zollanleger erzwang. Resumé: eine fingerdicke Kerbe in der Waschbordleiste. Nach diesem weniger schönen vorläufigen Abschied aus Polen setzten wir um 16:00 Uhr Kurs ab: über Rügen in Richtung Dänemark. Bei ca. 6 Windstärken aus West kreuzt STROPP willig auf, aber die Mannschaft erweist sich als nicht hinreichend seefest, um des Nachts durchzustehen. Katharina liegt etwas apatisch auf einer Ducht oder geht Ruder, Thomas geht nur in dringenderen Fällen unter Deck und Tilman ist auch lieber in der Pflicht. Auch die Klebung der Scheuerleiste erweist sich als nicht hinreichend seefest, und so muß die Leiste mit Bändseln gesichert werden. Mangels eines günstiger gelegenen Hafens, ziehen wir den Schwanz ein, und laufen nach 5 Stunden des Kreuzens zurück nach Swinemünde. Nach drei Stunden Ablaufen, um 21:00 Uhr, wird der Skipper dort am Zoll abgesetzt. Es ist anfangs gar nicht so leicht dem Beamten zu erklären, warum wir schon wieder dort sind, aber schließlich hat er Verständnis. Freundlich verabschiedet er uns mit dem Hinweis, daß wir in Swinemünde bleiben müßten. In Anbetracht unserer Müdigkeit haben wir auch kein Problem damit, und finden gegen 00:30 Uhr im Swinemünder Yachthafen ein Plätzchen für die Nacht.

### **3. Reisetag (Swinemünde - Stubbekøbing):**

Um 12:20 sind die ‚Wunden‘ geleckert, und STROPP läuft aus in Richtung Zollanleger. Thomas läßt sich absetzen, um die Zollformalitäten zu erledigen, was diesmal auch schnell klappt. Leider gibt’s beim Absetzen des Skippers, bei starkem Schwell und Strom, eine Schramme am Bug. Das Wiederaufnehmen klappt ohne Berührungen und wir lassen Polen hinter uns. Der Wind nimmt bald ab, so daß immer größere Vorsegel gesetzt werden, und schließlich die Maschine angelassen wird. Es sind westliche Winde 7-8 vorausgesagt, und wir wollen nicht die Gelegenheit auslassen, bequem Weg nach West zu machen. Auf Deck finden sich Myriaden von Fliegen ein, die völlig erschöpft sind und sich sogar mit Wasser wegspülen lassen. Der Nachschub jedoch ist unerschöpflich. Um 19:30 kommt Wind auf und zu unserer Verblüffung können wir unter Spinnacker weitersegeln. Beim Eintreten der Dämmerung wird der Spinnacker geborgen, und mit zunehmendem, rechtdrehendem Wind geht’s weiter. In der Nacht schließlich segelt STROPP mit doppelt gerefftem Großsegel und Sturmfock hoch am Wind. Wir beschließen in Anbetracht der vorausgesagten Windbedingungen (W-Sturm) unser anfängliches Ziel Kopenhagen nicht direkt anzulaufen, sondern so weit wie möglich nach Westen zu segeln. Gegen Morgen jedoch kann wieder eine größere Fock gesetzt werden, und zu unserer Freude können wir die Einfahrt nach Falster anliegen. Um 16:00 machen wir in Stubbekøbing fest.

#### 4. Reisetag (Stubbekøbing – Skanör)

Kurz nach dem Ablegen um 12:45 können die Segel gesetzt werden, und nachdem wir in freiem Wasser sind setzen wir Kurs ab in Richtung Kopenhagen. Unter gerefftem Groß und kleinster Fock (Fock II) macht STROPP gute Fahrt. Um 20:35 Uhr passieren wir LT Falsterborev und beschließen Skanör anzulaufen. Das ursprüngliche Törnziel Fredrikshavn können wir ohnehin nicht mehr zum vereinbarten Termin erreichen. Die nächste Crew wird also nach Helsingør umdirigiert: manchmal ist ein Handy doch sehr nützlich! Eine kurze Verwirrung gibt es beim Anlaufen des Hafens, weil sowohl das obere Richtfeuer, als auch das West-Molenfeuer nicht leuchten. Der Skipper weiß jedoch, wie sich herausstellt, was er tut, und so wird ohne Zwischenfall um 23:30 Uhr in Skanör festgemacht. Ein Hafenrundgang beschließt den Abend.

#### 5. Reisetag (Skanör - København):

Zur Abwechslung, wie auch zum Üben, legen wir ohne Maschine ab. Wir segeln aus dem Hafen und wenig später geht’s unter Groß und Fock II nach Kopenhagen. Am frühen Nachmittag macht STROPP in København-Langelinie fest. Den restlichen Tag ist Sightseeing ist angesagt: Katharina ist ortskundig und bewährt sich als Fremdenführerin.

#### 6. Reisetag (København - Helsingør):

Wir legen um 11:00 Uhr in København ab und können bald den Spinnacker setzen. Vor København findet eine Jollenregatta (14-Footer) statt; wir sind interessierte und um Kommentare nicht verlegene Zuschauer. Auf dem Weg findet sich auch für uns ein Segelkontrahent, der jedoch geringfügig schneller ist, was bei ca. 3m größerer Länge niemanden wundert. Nachdem wir für uns entschieden haben, nach berechneter Zeit Sieger zu sein, wird der Spinnacker geborgen. Die Gelegenheit ist günstig, und es wird beschlossen, einige Boje-über-Bord Manöver zu Üben. Bei 45 Bft., erst unter Segeln und wenig später mit Maschine muß Jeder so lange ´ran, bis das Manöver gelingt. Um 16:30 Uhr macht STROPP in Helsingør fest. Das große Aufräumen beginnt. Pünktlich gegen 18:00 erscheinen Holger Grande und Günther Schmidt, die neuen Mannschaftsmitglieder, die mit Katharina und Tilman als Skipper weitersegeln werden. Thomas fährt am nächsten Morgen mit der Bahn zurück nach Berlin.